



SEHEN STATT HÖREN

... 18. Juli 2009

1423. Sendung

In dieser Sendung:

ZWEI SCHWESTERN

- Filmstudentin Katharina (hörend) dreht einen Film über ihre Schwester Louisa (gehörlos)

Zwei Schwestern

Präsentation Thomas Zander vor Kölner Dom:

Heute begrüße ich Sie zuerst aus Köln, wo ich gleich Katharina treffe, die hier Regie und Film studiert. Sie hat gerade den Abschlussfilm für ihr Diplom gedreht, in dem es um ihre Schwester Louisa und deren Ertaubung geht.

Treffen in Köln vor Katharinas Haustür

Thomas Zander: Hier wohnt Katharina mit ihrem Freund Vesco. Ah, sehr gut! Da kommen sie gerade.

Katharina und Vesco: Hallo! Hallo!

Thomas: Hallo, schön, dich zu sehen!

Katharina: Ja, komm rein!

Katharina und Vesco Zuhause

Katharina: Louisa hat sich für Vesco gleich einen Gebärdennamen ausgedacht. Und zwar ist der so.

Vesco: Weil ich so lebensfroh durch die Welt stolziere. Sie fordert mich natürlich dann auch heraus, weil sie so ein energischer, charakterstarker Mensch ist, bei dem ich auch kontern muss.

AUSSCHNITT AUS FILM „LOUISA AT“

Thomas vor St. Michaelis Kirche: Und jetzt bin ich in Hamburg. Ich will mich mit Louisa treffen, die hier wohnt.

Thomas trifft Louisa

Thomas: ...und deine Schwester lebt ja in Köln. Vermisst du sie sehr?

Louisa: Manchmal ja. Wir haben ein sehr freundschaftliches Verhältnis, das ist sehr schön!

Thomas: Jetzt möchte ich dich mal was fragen. Du liebst die Musik?

Louisa: Stimmt!

Thomas: Wie geht das? Du – als Gehörlose?

Louisa Pethke: Meine Eltern lieben die Musik beide sehr. So war ich von klein auf immer von Musik umgeben. Ich bin damit groß geworden. Zum Beispiel war ein ganz großer Musiker für uns der Klarinettist John Coltrane.

Thomas: Der Jazz-Musiker?

Louisa: Ja genau. Den verehere ich sehr!

Thomas: Früher konntest du ja noch viel Musik hören. Wie ist das jetzt für dich, seitdem du taub bist?

Louisa: Klar, es ist natürlich schwer für mich, das zu akzeptieren, weil ich die Musik so sehr liebe und deshalb auch das Hören. Trotzdem bin ich es gewohnt, anders zu kompensieren, durch Fühlen. Ich habe mir einen Sub-Woofer gekauft – S U B deshalb, weil ich da meine Hand beim Einschlafen drunter legen kann und die Musik fühlen kann. Das ist super-schön!

AUSSCHNITT AUS FILM „LOUISA“ von Katharina Pethke

Louisa im Plattenladen mit Dele Botchway und Philip Kühn

Louisa: Hallo! - Hey Madam! - Hej! Na?

Louisa: Wie geht´s? - Gut. Und dir?

Dele Botchway, „Out of Order“: Ich glaube die Grundidee war, dass wir einen Soundtrack für den Film machen. Und weil wir uns über die Musik kennen gelernt haben, wollten wir zuerst ein Lied zusammen machen, und das Ganze thematisieren. Wie fühlt man Musik? Wie schwankt man zwischen Kulturen, zum Beispiel hörender und nicht hörender Kultur?

Thomas am Laptop: Heute Abend hat Louisa ihren ersten großen Auftritt auf einer Party, die „SYPOS“ heißt. Keine Ahnung, was das bedeutet. Vielleicht finde ich es im Internet....Aha... „SYPOS“ ist die Abkürzung von: „Sense Your Possibilities“. Entdecke deine Möglichkeiten. Eine Party also, wo sich Schwerhörige, Gehörlose und Hörende treffen und gemeinsam aktiv sind, zusammen feiern, über Grenzen hinweg, offen, sich austauschen ... interessant!

Interview Patrick Hennings auf St. Pauli, Hamburg

Thomas: Du bist also der Veranstalter der Party heute Abend. Wie bist du darauf gekommen?

Patrick Hennings, Wirt auf St. Pauli: Ich möchte einfach beweisen, dass es möglich ist, ein Programm für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende gemeinsam zu machen. Also ein Programm für alle – mit Musik, aber alles ist auch visuell verständlich. Gehörlose, schwerhörige und hörende Künstler können es schaffen, gemeinsam aufzutreten!

Thomas: Du bist ja auch der Inhaber dieses Lokals. Warum bist du hier auf St. Pauli?

Patrick: Weil St. Pauli einfach international bekannter ist als Hamburg. Und St. Pauli ist locker drauf. Du spürst es als Gehörloser, als Behinderter: die Integration ist hier besser als sonst in Hamburg oder in München oder Berlin ...oder Köln. Du wirst es sehen.

Louisa, Asha Rajashekhar und Marlene Bayer proben für den Auftritt im „Kukuun“ in Hamburg

Katharina und Vesco Zuhause/ Köln

Katharina Pethke: Louisa hat immer viel mit gedacht bei dem Film. Sie hat quasi die zweite Regie übernommen. Sie hat gesagt: dann können wir noch DAS filmen, und dann können wir noch DAS filmen, und lass uns doch DA hin gehen. Am Anfang habe ich ein paar Fehler gemacht, weil ich es nicht besser wusste. Zum Beispiel habe ich, wenn jemand Gebärdensprache gesprochen hat, manchmal einen zu engen Ausschnitt genommen. Es war ein großer Lernprozess, zu sehen, dass man keine *Close-ups* machen kann, wie bei einem normalen Spielfilm. Man muss immer diesen Ausschnitt wählen, damit man die Sprache richtig versteht, die sich hier abspielt. Das war wirklich ein großer Lernprozess. Deswegen gibt es auch Vieles, was ich verwenden werde, was ich aber auch thematisieren werde, wo „Film“ noch einmal befragt wird.

AUSSCHNITTE AUS „LOUISA“, Abschlussfilm an der KHM Köln

Louisa begrüßt Katharina auf dem Bahnhof

Louisa und Katharina beim Shoppen

Katharina: Hast du hundert Euro?

Louisa: mmh?

Katharina: Hast du hundert Euro für mich?

Louisa: Hundert Euro? Klar! Hier! Riecht gut. Der Duft des Geldes...

Katharina: Der ist echt schön. Jeder hat seinen eigenen Geschmack.

Louisa: Den gleichen?

Katharina: Seinen eigenen.

Louisa: Ja, stimmt. Sie ist mehr ein Künstler-Avantgarde-Film-Typ. Ich würde sagen, ich bin eher urban.... Keine Ahnung. Der Ohne-Label-Typ...

Louisa und Katharina im Café

Thomas Zander kommt

ALLE: Hallo!

Thomas: Ein Schwesterntreffen! Wie schön! Wie oft trefft ihr euch hier?

Louisa: Ehrlich gesagt..... Was meinst du? Wie oft treffen wir uns?

Katharina: Mmmh...

Louisa: Ungefähr viermal im Jahr.

Thomas: Viermal im Jahr. Immerhin.

Louisa: Oder bei Familienfeiern

Thomas: Ihr habt ja beide hier an der Universität in Hamburg studiert. War das zur selben Zeit?

Louisa: Nein. Nicht zur selben Zeit. Ob wir beide zur selben Zeit hier in Hamburg studiert haben? Nein.

Katharina: Ich bin 2003 nach Köln gezogen.

Louisa: Ja, 2003 ist sie umgezogen!

Thomas und die Schwestern an der Uni spazieren

Thomas: Wie kommuniziert ihr eigentlich miteinander?

Louisa: Wie wir beide kommunizieren. Erzähl du.

Katharina: Wir sprechen.

Thomas: Ihr sprecht...

Katharina: Sprechen, ja. Und unterstützend kann ich ein bisschen Fingeralphabet. Und ein bisschen Gebärden kann ich auch.

Thomas: Du hast Gebärdensprache gelernt?

Katharina: Ja, vor zwei Jahren habe ich angefangen...

Thomas: Klappt die Kommunikation seither besser?

Louisa: Ja, viel besser. Z. B. auf Familienfeiern dolmetscht sie für mich, wenn Reden gehalten werden, sagt sie mir den Inhalt.... Oder: Ich frage auch oft nach: „Was wurde gesagt?“ Dann übersetzt sie für mich.

Katharina: Es ist aber auch schwer. Es hat auch lange Zeit gedauert, bis wir verstanden haben, dass sie gehörlos ist. Vorher war sie ja nur... schwerhörig?

Thomas: Schwerhörig

Louisa: ja.

Louisa: Deshalb denken viele Leute, dass ich nur leicht schwerhörig bin und reden ganz viel und schnell. Sie sind nicht deutlich genug und wollen nicht glauben, dass ich völlig gehörlos bin und sind dann schockiert...

Katharina: Und es gibt noch viele Personen, die denken, dass sie schwerhörig ist und die dann gaaanz laut sprechen.

Louisa: Oft passiert es nämlich, dass ich jemanden bitten muss, zu wiederholen und der schreit mich dann an, wo ich dann sage „stopp, stopp- das braucht's nicht – nur klar und deutlich sprechen genügt schon!“

Thomas: Typisch!

AUSSCHNITT AUS „LOUISA“, Film von Katharina Pethke

Thomas und die Schwestern gehen an der Uni spazieren

Thomas:nein, das Wetter bleibt schön!

Louisa: Hey, hallo! Da ist meine Freundin.

Thomas: Hallo.... wie heißt du?

Nina: Nina.

Thomas: Ahh... und deine Namensgebärde?

Nina: So: Nina.

Louisa: Sie ist meine Freundin!

Thomas: Aha, und wie habt ihr euch kennengelernt?

Nina: Eine gemeinsame Freundin hat uns einander vorgestellt. Das war dann so: „Ach, wir studieren beide Psychologie und wir sind beide hörbehindert!“ So fing es an.

Thomas: Wie lange ist das her?

Nina: Ich denke, vier Jahre, ja!

Thomas: Wie siehst du Louisa heute im Vergleich zu früher?

Nina: Sie gebärdete damals kaum, hat mehr gesprochen und sie konnte das Fingeralphabet. Also habe auch ich eher mit ihr gesprochen. Nach und nach klappte das Gebärden immer besser und das Psychologie-Studium veränderte sie auch. Man merkte, dass sie in der hörenden Welt aufgewachsen ist, dass sie diesen inneren Konflikt hatte zwischen den beiden Welten. Da ist sie heute wesentlich gefestigter, ja!

Thomas: Und wie ist sie als Freundin für dich?

Louisa: Perfekt! *Warum?*... Wir sind auf derselben Wellenlänge, stimmt's? Es passt einfach. Wir quatschen viel miteinander, das ist schön!

Thomas: Ist Nina deine erste gehörlose Freundin gewesen?

Louisa: Ja!

Die Schwestern auf der Parkbank

Louisa Pethke, Psychologie-Studentin: Ich habe, ehrlich gesagt, nicht viel über meine Gehörlosigkeit nachgedacht. Das heißt, ich war mir selbst nicht bewusst, dass ich mich durchsetzen muss, oder stark sein. Weißt du was ich meine? Es war mehr wie ...mmmh.. es ist schwer zu beschreiben... Im Unterbewusstsein war es da. „Ich bin Gehörlos, ok.“, aber nach außen habe ich mich immer angepasst. Wenn ich allein war habe ich oft gedacht: Ich kann nicht mehr, wie soll es bloß weitergehen? Aber ich glaube, eine gewisse Fassade muss man einfach aufbauen. Klar.

AUSSCHNITT AUS FILM „LOUISA AT“

Die Schwestern auf der Parkbank

Katharina: Ich glaube, dass sie selbst lange nicht verstanden hat, dass sie anders ist.

Louisa: Ja, das stimmt.

Katharina Pethke, Filmstudentin: Dass es ihr bewusst geworden ist, das ist erst in den letzten Jahren passiert. Vor allem im letzten Jahr. Durch den Film habe ich sie ganz oft dazu gebracht, sich damit auseinander zu setzen. Dieser Prozess der Auseinandersetzung war sehr anstrengend. Und auch oft zu viel, oder?

Louisa: Ja.

Moderation Thomas Zander/ vor der KHM:

Hier bin ich jetzt an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Hier arbeitet Katharina gerade mit einer Lippendolmetscherin an ihrem Film. Das würde ich mir gern mal anschauen.

Filmausschnitt auf dem Schnitt-Monitor, davor Katharina und Judith

Thomas trifft Katharina und Judith Göller / KHM

Thomas: Hallo

Katharina und Judith: Hallo.

Thomas: Darf ich zuschauen?

Judith: Ja.

Katharina: Klar.

Thomas: Du bist gehörlos und arbeitest als Lippendolmetscherin. Was ist deine Aufgabe hier? Und machst du das zum ersten Mal?

Judith Göller, Lippenleserin: Meine Aufgabe hier bei diesem Film ist... Katharina hat Bild und Ton getrennt voneinander aufgenommen. Ich soll nun im Bild ablesen, wo die einzelnen Sätze anfangen. Dann kann sie den Ton besser zuordnen. Dafür braucht sie meine Hilfe. Aber ich arbeite nicht nur beim Film, auch im Krankenhaus, oder bei der Polizei.

Thomas: Interessant! Denkst du, Katharinas Abschlussfilm ist auch für gehörlose Zuschauer interessant?

Judith: Ja, sehr. Aber nicht nur für Gehörlose, für jeden. Es geht darum, wie Louisa, die Schwester von Katharina, aufwächst. Wie Ihre Taubheit nicht erkannt wird, und sie sich durchsetzen muss. Eine wirklich beeindruckende Leistung.

Thomas: Hier sehen wir gerade Louisa.....

Judith: Ja.

Katharina: Ich weiß nicht, was es ist. Sie hält so sehr an ihrer Musik fest. Es gibt eben eine Diskrepanz zwischen der Möglichkeit zu hören – natürlich kann man Musik auch fühlen – aber zu hören und die Texte auswendig zu lernen, und auf der anderen Seite, dem Verlust des Gehörs. Das war ein Thema, das ich gern behandeln wollte, und für mich eine Möglichkeit, mich damit intensiv auseinander zu setzen.

AUSSCHNITT AUS FILM „LOUISA AT“

Louisa, Asha und Marlene proben für den Auftritt im „Kukuun“, Hamburg,

Thomas Zander kommt dazu

Thomas: Ich bin total neugierig. Was probt ihr gerade hier?

Marlene Bayer: Das ist für den Auftritt heute Abend mit unserer Rap-Nummer. Da ist Poesie, Tanz und Rap dabei, alles zusammen!

Thomas: Und Louisa ist eine von euch. Was ist das Besondere dabei?

Marlene: Wir sind zu dritt, wobei wir beide gehörlos aufgewachsen sind, Louisa ist zwar auch gehörlos, aber spät ertaubt. Sie war auf einer Schule für Hörende und hat ja mit Gebärdensprache erst kürzlich angefangen. Ich finde es mutig von ihr, dass sie heute etwas auf der Bühne in Gebärdensprache zeigt.

Asha Rahashkhar: Louisa ist ja mit Musik aufgewachsen und kennt sich super damit aus. Sie hat ein ungeheures Gefühl für HipHop und für Rhythmus und wir lernen deshalb viel voneinander.

Thomas: Aha, und was profitierst du dabei von den beiden anderen?

Louisa: Das Besondere für mich ist, dass ich viel Gebärdensprache dazu lerne. Wenn ich einen Fehler mache, korrigieren sie mich.

Thomas: Ja, dann viel Spaß noch beim Üben!

Marlene: Okay. Das stimmte schon mit der Linie: Du gehst zurück und wir beide an der Stelle nach vorne.

Thomas Zander trifft Lucas Kollien an der Bar/„Kukuun“, Hamburg

Thomas: Ja hallo!Versuchst du dich heute zum ersten Mal als Cocktail-Mixer?

Lucas Kollien: Das erste Mal ist es schon, aber die Cocktails machen die hörenden Barkeeper – ich bin darin nicht ausgebildet. Ich unterstütze sie, indem ich die anderen Getränke austeile, also Bier, Cola, Saft, Wasser usw.

Thomas: Was sind denn eure speziellen Cocktail-Angebote?

Lucas: Die speziellen Cocktails – das überlasse ich den anderen. Aber meine Spezialität ist, dass ich den Cocktails Gebärdennamen gebe! Hier im Film kannst du es sehen.....

Video auf der Leinwand mit Cocktail-Gebärden

„Ipanema“, „Tequila Sunrise“, „Fritz Cola“

Die Schwestern auf der Parkbank

Louisa: Früher war ich ausschließlich in der hörenden Welt zuhause. Das änderte sich allmählich, und jetzt bin ich mehr in der gehörlosen Welt, weil es mich glücklicher macht. Zu vielen hörenden Bekannten ist der Kontakt abgebrochen. Man sagt „Hallo“, aber intensive Freundschaften bestehen nicht mehr. Ich habe... vier hörende Freunde. Die meisten Bekannten und Freunde habe ich aber unter den Gehörlosen.

Katharina: Du hast ja auch immer versucht zu kompensieren, so zu tun, als könntest du noch hören.

Louisa: Ja.

Katharina: Du warst super im Lippenlesen. Ich glaube, die Hörenden haben das...

Louisa: Oft war es so, dass wenn ich hörende Personen kennen gelernt habe, und wir uns unterhalten haben, sie mich irgendwann immer gefragt haben, ob ich deutsch sei, weil meine Aus/Sprache irgendwie anders war. Ja, habe ich dann gesagt, ich bin deutsch, aber gehörlos. Sofort war ein gewisser Abstand da. „Ach so: Gehörlos?“ Und weg waren sie.

AUSSCHNITT AUS FILM „LOUISA“, Kunst-

hochschule für Medien, Köln

SYPOS Party im „Kukuun“, Hamburg-St.Pauli

Interview mit Uli Hase

Thomas: Schau an, mein Herr Hase ist auch da. Wie gefällt's dir?

Uli: Eine Superstimmung und viel Spaß – toll!

Thomas: Und die Form von Kunst dort hinten, mit Schwerhörigen, Gehörlosen und Hörenden?

Dr. Ulrich Hase, Behindertenbeauftragter:

Weißt du, was mir gefällt ist: dass die Welt der Gehörlosen immer etwas Neues zu bieten hat. Immer wieder! Es ist nie langweilig. Hörende, Gehörlose und Schwerhörige, die zusammen Musikprogramm machen... ist doch superspannend!

Thomas: Dann lass uns das mal anschauen...

„Der Junge mit der Gitarre“ (Tobias Schacht)
Komm, meine Liebe, es ist schön den Dingen einfach zu zuzusehn` dem Treiben nicht zu folgen einfach Lauschen dem Hintergrundgeräusch...

Die Schwestern auf der Parkbank

Katharina: Also, erst einmal kommen ja... Also, inzwischen habe ich mitbekommen, dass es anscheinend normal ist, dass Gehörlose immer zu spät kommen.

Louisa: Vorurteil!

Katharina: Wenn man einen Film macht, dann muss man immer viel planen. Da gab es ja noch einen Kamera-Assistenten – ich habe selbst Kamera gemacht – und einen Tonmann. Thimo. Thimo, der Tonmann.... Na ja, und dann musste ich mir immer überlegen, was drehen wir heute? Was machen wir jetzt? Was könnte noch für den Film gut sein...? Vorher muss man überall fragen, ob man filmen darf und so weiter. Und, na ja, wir sind ja auch Schwestern... Also, Regisseurin, Protagonistin UND Schwestern. Das war zum Teil sehr, sehr anstrengend, weil wir natürlich gegeneinander (an)gegangen sind... Es gab schon Auseinandersetzungen... Aber es war super, weil wir immer...

Louisa Pethke: Ja, und ich konnte immer alles ein bisschen lockerer sehen, stimmt's?

Katharina: Mhmm...

Louisa: Mit „lockerer“ meine ich, wenn zum Beispiel etwas schief gegangen ist, fand ich es nicht so schlimm. Dann musste es eben wiederholt werden. Oder wenn das Wetter

schlecht war, war deine Reaktion: Oh nein, das Wetter ist schlecht, Mist. Der ganze Plan ist kaputt. Ich fand, dass wir ja dann andere Sachen machen können.

Katharina: Ja, aber.....

Louisa: Aber es stimmt schon, ich bin auch oft zu spät gekommen. Puuhh.

Katharina: Aber: Du bist sooo...

BEIDE: ... cool!

Louisas Auftritt mit Marlene, Asha und Alberto im „Kukuun“, Hamburg

Alberto: Eins, zwei, drei, vier!

Rap-Nummer mit Louisa, Asha und Marlene... und „Alberto, die Musicbox“

Rapsong Louisa

Hamburg. 8 Grad. Kälte. Regen. Regen. Die Lichter gehen an. Abendstille überall. Nur auf der Reeperbahn ist der Bär los! Tolle Getränke auf der Party. Hamburg. 8 Grad. Kälte. Regen. Regen.

Die Schwestern auf der Parkbank

Louisa: Unsere Beziehung wurde dadurch sehr viel intensiver. Ich habe gespürt, dass Katharina versucht hat, mich ganz zu verstehen und in meine Welt einzutauchen

Katharina: Für mich war es ein wahnsinniges Geschenk, die Möglichkeit zu haben, so viel Zeit mit meiner Schwester zu verbringen. Das war eine ganz, ganz tolle, und wichtige Zeit. Auch eine anstrengende Zeit, weil wir ja auch Schwestern sind. Aber nur so habe ich richtig verstanden, was das für eine Anstrengung ist, die sie gerade durchmacht. Der Rest der Familie verbringt ja nicht so viel Zeit mit ihr. Sie lebt ihr eigenes Leben. Sie studiert, sie hat ihre Freunde. Ich war einen Monat lang immer mit ihr zusammen. Als ich das erste Mal nur unter Gebärdensprachlern war, habe ich mich wie im Ausland gefühlt. Ich habe zum ersten Mal gedacht: so muss Louisa sich fühlen. Das war ganz schön krass. Es war eine sehr gute Erfahrung.

AUSSCHNITT AUS „LOUISA

Regie:

Kamera:

Ton:

Moderation:

Schnitt:

Dolmetscher/Sprecher:

Katharina Lukschy;

Mick Chmella,

Dany Hunger;

Sebastian Giebel;

Thomas Zander;

Claudia Schumann;

Rita Wangemann,

Holger Ruppert,

Julia von Juni

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de

Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2009 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro